Mitteilungen unserer Leser

Kelstern, Sask., 15. April.
Werter Courier! Die Saatzeit nimmt so langsam ihren Anfang. Hin und wieder wird der Spinen schon ausgestreut in der Hoffnung auf eine gute Ernte. Ob und wie es kommt, steht nicht in menschlicher Kraft. Feuchtigkeit haben wir dieses Jahr genug. Wenn der Regen später jetzt Teil tut, ist an einer guten Ernte nicht zu zweifeln. Aber es kann noch viel dazwischen kommen, bis wir die Ernte wieder der eingeheimst haben. Doch wir wollen es einem Höheren überlassen.

Das Osterfest ist bei dem schönen Wetter recht schön verlebt worden. Hindernisse für den Kirchenbesuch waren nicht vorhanden. Am zweiten Ostertage hatten wir die Ehre, einer Hochzeit beizuwohnen. Der Sohn von Herrn und Frau Konrad Deobold und die Tochter von Herrn und Frau Michael Boß haben sich die Hände zum ehelichen Bunde gereicht. Ihre Namen sind Heinrich Deobold und Christine Boß. Herr Pastor Julius Heber nahm die Trauung vor. Er wies das junge Paar auf die Bedeutung der heiligen Ehe und des Hochzeitstages hin. Sie sollten ihre Ehe mit Gott anfangen und ihren Hausstand auf Gottes Fundament stellen. Das hoffen wir auch von dem jungen Paar; denn beide haben das reife Alter für den Stand der heiligen Ehe erreicht. Alle Gäste beteiligten sich an der Trauung in der Ev.-Luth. Zions-Gemeinde Flowing Well. Nach der kirchlichen Feier ging es in das Hochzeitshaus zum Vater des Bräutigams, Herrn Konrad Deobold, wo ein voller Tisch für die Hochzeitsgäste gedeckt war. Nachdem jeder der Mahlzeit Ehre angetan hatte, begaben sich die jungen Leute zu die Ruhe der Musikanten. Die älteren Gäste blieben, wie gewöhnlich, am Tische zurück und unterhielten sich mit Gesang. Später am Abend wurden auch sie durch die Musik angelockt. Gegen Morgen verliefen sich die meisten Gäste. Nur etliche blieben für den zweiten Tag zurück, an dem es noch einige Kurzweil gab. Aber schließlich mußte doch jeder seinen Heimweg antreten. Alle dankten für die herzliche Unterhaltung dem Hochzeitsvater, Herrn Deobold, und Frau Deobold für die gute Bewirtung. Auch den Herren Musikanten P. Deibert, A. Peil und Schreiber sprechen wir unsere Anerkennung aus. Nachdem alle Gäste fort waren, hat das junge Paar sein neues Heim bezogen. Der junge Ehemann, Heinrich Deobold, wird nämlich selbständig. Er hat sich eine Farm von Phil. Näsch gepachtet. Wünsche den jungen Leuten viel Glück und Segen zu ihrem Lebenslauf. (Auch der Courier gratuliert.) Denket an die Worte, die Euch Pastor Heber mit auf den Weg gegeben hat, so ist kein Zweifel, daß es Euch wohl ergehen wird, wenn auch manchmal trübe Stunden kommen. Die treten in jedem Eheleben ein. Aber haltet was Ihr habt! Tuet recht und scheuet niemand! Vater und Mutter Deobold besten Dank für die freundliche Aufnahme!

Mit besten Grüßen,
ein Gast.

John P. Kober.

Grayson, 21. April.
Werter Herr! Zu der Korrespondenz von Dubuc bezüglich der Familie Antoit Klein, die per Woche nur $6 als Aushilfe erhält, sei folgendes bemerkt: Wir haben ungefähr 50 Prozent Steuerzahler, die nicht soviel Geld per Woche brauchen und noch ihre Steuern zahlen müssen, um jenen zu helfen, die Schnaps kochen, infolgedessen verurteilt werden, in Not geraten und dann zur Munizipalität um Hilfe kommen. Ferner habe ich mich an den „Superintentend of Neglected Children" wegen Familie Klein gewandt und sie bekam noch $30 per Monat von dort. Aehnliche Fälle haben wir noch 4. Ich sehe es gerne, wenn jemand darüber klagt, daß er zu wenig bekommt. Denn ich habe hier mehr Kläger, die darüber klagen, daß mir mit dem Geld der Steuerzahler zu freigebig umgehen und zu viel „Relief" geben.

Ergebenst, Ihr,
G. M. Gelowitz, Reeve.
R. M. 184.

Revenue, Sask., 23. April.
Werter Courier! Die Frühjahrsarbeit ist jetzt überall in vollem Gange. Es wird gepflügt und geeggt an allen Ecken und Enden. Mit dem Einsäen ist auch schon begonnen worden. Es wird gearbeitet, als ob die Pferde auch Maschinen wären. Aber da kam der liebe Wettermann am 18. April mit dem Regen und sagte: Heute ist Ruhetag. Dann ging es wieder los. Am Abend des 22. erschien wieder der Regenmann und blieb die Nacht über bei uns. Aber nicht genug damit. Am Morgen des 23. war auch der Schneemann dabei, der den ganzen Tag hindurch mithalf. Er hat auf dem Felde eine Nässe angerichtet, daß es vielleicht ein paar Tage dauert, bis man wieder arbeiten kann. Unsere Pferde sind der Ruhe bedürftig, da sie schwaches Winterfutter gehabt haben. Der Wettermann macht dem Farmer gute Hoffnung. Wenn er es so treibt wie bisher und immer zur rechten Zeit kommt, können wir auf eine gute Ernte rechnen, deren wir auch bedürfen, weil sie letztes Jahr so schwach war. Der Preis war sehr gut, aber es war nichts zu verkaufen. Mit dem Gesundheitszustand steht es bis jetzt auch nicht schlecht. Wenn es nur so bleibt.

Ich habe einen Brief aus Rußland von meinem Schwager Martin Mitzel in Straßburg erhalten. Er sucht seinen Bruder Christian von Martin Mitzel. Den Brief hatte er schon einmal nach Amerika geschickt, aber sein Bruder war nicht aufzufinden. Dann kam der Brief wieder nach Rußland zurück, worauf mein Schwager mir den Brief zuschickte mit dem Ersuchen, ich solle durch die Zeitungen die Adresse ausfindig machen. Wenn jemand von dem Gesuchten etwas weiß, so möge er mir die genaue Adresse zusenden, damit ich ihm den Brief von seinem Bruder schicken kann.

Zum Schlusse verbleibe ich mit bestem Gruß an alle Leser des Courier und an das ganze Personal.

Binzens Trautmann,
Revenue, Sask.

Der Brief teilt mit, daß die Angehörigen des Gesuchten in Rußland schon seit 5 Jahren keine Nachricht mehr von ihm haben. Namentlich seine Mutter sehnt sich sehr nach einem Lebenszeichen von ihm. Außerdem werden in dem Brief verschiedene Vorkommnisse in der Familie berichtet. Martin hat den Lehrerdienst aufgegeben und ist zu Hause. Es geht den Leuten „so ziemlich unter mittelmäßig". Getreide hatten sie wenig geerntet. Wein 350 Eimer und Obst gar keines.

Vibank, Sask., 24. April.
Werter Courier! Das Wetter war bis jetzt ziemlich schön und die Saatarbeit war in vollem Gange, sodaß so mancher Farmer seinen Weizen fast ausbekommen hat, ehe das schlechte Wetter eingesetzt hat. Ich selber wäre bis zum 23. April mit dem Weizen fertig gewesen. Weil aber die Witterung sich änderte und ich noch etwas Hafer zu nutzen habe, habe ich mir vorgenommen, morgen früh zu meinem Gevattermann zu fahren wegen der Putzmühle, die wir miteinander gekauft haben. In der Frühe habe ich mich fertig gemacht, habe zwei Pferde genommen und bin losgefahren. Da mußte ich über einen Creek fahren. Bevor ich hinkam, hörte ich schon schreien: Get up, get up! Aha, dachte ich mir, das ist auch wieder einer, der alles besser weiß. Dort angelangt sehe ich, daß die Pferde nicht einmal mehr den Strang anziehen. Da hätte nicht einmal das Feuermachen geholfen. Dann sagte ich zu ihm, er solle die Pferde wegnehmen, ich wolle die meinen daran spannen. Kaum hatte ich die meinen daran, ging es los. Ich fragte ihn, was er auf dem Wagen habe und wohin er fahre. „O", sagte er, „eine Ladung Kälber und Hühner. Ich will in die Stadt fahren oder herumreisen und sehen, wie ich sie loskriege." Als wir droben auf dem Hügel waren, fragt er mich, was er schuldig sei. Ich sagte: „Nichts. Nur dich wiederum herausschleppen, wenn du steckst; denn das macht mir Spaß." Dann haben wir auch von der Landwirtschaft und Viehzucht gesprochen. Kaum hatten wir angefangen, hatte er auch schon sein Buch herausgezogen und wollte mir klar machen, was er alles aufgeschrieben und wieviel er gemacht habe. „Ja ja," sagte ich, „das Papier ist geduldig. Da kann man viel darauf schreiben. Wenn es Dir nur nicht vielleicht auch so geht wie jenem Manne, der sich alles mit lauter Strichen aufgeschrieben hatte, und am Ende nicht wußte, wo er daheim ist, weil er die Rechnung ohne den Wirt gemacht hatte. Oder daß es dir nur nicht auch so geht wie dem Spatz, der anderen Rat gab und sich am Schlusse selber nicht zu raten und zu helfen wußte." Dann haben wir auch von den Shorthorn u. den Eicheier Stieren gesprochen. Beinahe hätte ich vergessen, das Zeug auf dem Wagen anzuschauen. Da bin ich hinauf und sehe zu meinem Erstaunen zwei Eicheier Kälber und drei Hähne. Den Namen habe ich vergessen. Es waren schöne Viecher. Dann fragte ich, wie alt die Kälber sind und wieviel sie kosten. „O", sagte er, sie sind 1½ Monat alt und verkaufen tue ich sie zu $5 das Stück. Schwer sind sie 40, 45 Pfd." Wie ich das gehört habe, habe ich mir gedacht: Wenn das die sind, die wie die heißen Semmeln weggehen, dann schmeiß ich meinen Hut weg und tue nichts mehr. Bei uns ist es so: Wenn der Bäcker die Semmeln einmal aufwärmt, dann sind sie schon abgebacken und dann kann man sie schon bekommen, das Dutzend für 20 Sechierl. Später habe ich erfahren, daß dem Mann die schönen Hähne kaputt gegangen sind, weil sie zu lange auf der Reise waren. Die Kälber hat er wieder mit nach Hause nehmen müssen, weil er sie nicht losgekriegt hat. Das war das Ende vom Lied. Mein Nachbar hat einen Eicheier Bullen, der jetzt zwei Jahre alt ist. Der Stopf ist aber größer als der ganze Bulle. Man sieht bloß, daß er ein Bulle ist, weil er einen Ring in der Nase hat.

Mit Gruß an alle Courierleser,
Achtungsvoll,
Michael Haider,
Vibank, Sask.

Regina, 20. April.
Werter Courier! Ich möchte Sie bitten, diese paar Zeilen in die Zeitung gütigst nehmen. Wenn Freunde auseinandergehen, dann sagen sie: Auf Wiedersehen! Ein lieber Freund, ein herzensguter Kamerad, mit dem ich fast jeden Abend entweder in meinem oder seinem Hause recht frohe und gemütliche Stunden verlebte, ist von mir geschieden, nämlich der allzeit sehr geachtete und beliebte Herr Peter Nickels will mit seiner Frau in die Ver. Staaten auswandern. Mit lebhaftem Bedauern sehe ich ihn scheiden; denn er war mein bester Freund. Er ist auch fortwährend ein treuer Abonnent des werten „Courier" gewesen und wird es auch bleiben. Sobald er in den Staaten seine Wohnung genommen hat, wird er dem „Courier" seine neue Adresse mitteilen. Durch Fleiß und Sparsamkeit hat er es zu einem annehmbaren Wohlstand gebracht. Damit und mit seinem Mut und seinen Kräften wird es ihm leicht werden, sich in den Ver. Staaten eine neue Existenz zu gründen. Ich wünsche der scheidenden Familie Gottes reichsten Segen, stets Gesundheit und allgemeines Wohlergehen. Alle, die Herrn Peter Nickels und seine Familie gekannt haben, sehen sie nur ungern scheiden, weil sie überall geachtet und beliebt waren. Herr Peter Nickels wohnte bisher in Regina, 1827 Montreal Str. In welchen Staate er sich niederlassen wird, ist noch nicht bekannt.

Mit besten Grüßen an alle Leser,
J. S. Klein.

Rumänienbrief.

Herr Anton Gedak in Eitevan hat aus Caramurat, Rumänien, zwei Briefe erhalten. Der erste ist datiert vom 25. Januar und von Frau Marianna Müller geschrieben. Sie war letzten Winter krank. Ferner teilt sie mit, daß sie das Geld, 1000 Lei, erhalten hat, und sie sagt besten Dank dafür. Auch Joseph und Benigno Ternes fügen Grüße bei an die Briefempfänger wie an Mathias und Klara Müller und an Hieronymus und Celestina Schnell und an Reinhold und Angela Götz. Sie teilen mit, daß letztes Jahr die Ernte sehr schwach war.

Ein anderer Brief an die gleiche Adresse ist von Jakob und Apollonia Bachmeier in Caramurat vom 18. März. Die Ernte war zwar schwach aber zu hungern brauchten sie nicht. Drei Kinder, Maximilian, Kordula und Jakobus haben sich verheiratet, sodaß nur noch zwei zu Hause geblieben sind. Die Mutter ist immer schwach und kränklich. Mathias und Klara Müller werden ebenfalls gegrüßt, sowie die anderen Verwandten und Bekannten. Sie sollen von sich hören lassen. Im Winter war es sehr kalt, aber es gab wenig Schnee. Am 15. Februar wurde mit dem Säen begonnen. Regen gab es noch keinen. Doch hoffen sie auf eine gute Ernte. Alles ist so teuer, daß man fast nichts mehr kaufen kann. Auch die Frucht war teuer. Aber wenn keine da ist, kann man auch keine verkaufen. Die Gerste kostete 6.50 Lei, der Weizen 13 bis 14 Lei, der Mais 7 Lei, der Hafer 7 Lei, alles per Kgr.

MINARD'S
"KING OF PAIN"
LINIMENT

Für wehen Hals,
Brusterkältung,
Diphtheritis,
Verzerrungen und
alle Familienkrankheiten.
Hergestellt von der
Minard's Linimenn
Co., Limited
Yarmouth, N. S.

„California Gold"
Günstige Gelegenheit für California Land-Sucher.
Sutter Basin Land
Genaue und verläßliche Auskünfte über californische Verhältnisse, und insbesonders über Sutter Basin Land giebt die oben erwähnte Zeitschrift „California Gold".
Dieselbe ist illustriert und wird herausgegeben von der Sutter Basin Co., Sacramento, Cal., der Eigentümerin von 45,000 Acker Wunderlandes im herrlichen Sacramento Thale.
Senden Sie mir diese Anzeige und schreiben Sie mir genau was Sie zu wissen wünschen und sofortige ausführliche Antwort und Zusendung einer Probe-Nummer wird erfolgen.
PAUL JUETTNER, PRELATE, SASK.
Alleiniger Vertreter für West-Canada

Aspirin
Hüte Dich vor Nachahmungen
BAYER
Demand
Sie nicht das echte Bayer-Produkt, das von Aerzten seit 23 Jahren verschrieben und für Millionen als sicher sich erwiesen gegen

Kopfschmerz	Erkältungen
Zahnschmerz	Rheumatismus
Neuritis	Lumbago
Neuralgia	Schmerz, Schmerz

Man nehme nur „Bayer Tabplets of Aspirin". Jedes Paket enthält Gebrauchsanweisungen. Schachteln mit 12 Tabletten kosten nur wenige Cents. Druggisten verkaufen auch Flaschen mit 24 und 100 Tabletten.
Wenn der Name „Bayer" nicht auf Schachtel und Tablette steht, erhalten

Der deutschen Arbeit

Wenn die Faust den Hammer
schwang,
Liebtest Du nicht diese Erde,
Dieses schöne deutsche Land?
Hat nicht Dir im stillen Herde
Heilig Feuer auch gebrannt?
Lachte nicht die Liebe helle,
Wenn Du müde kamst zurück?
Schritt nicht über Deine Schwelle
Abendlich mit Dir das Glück?

Half nicht edler Väter Sitte
Tragen Dir die schwerste Last?
Wandelte sie Dir die Hütte
Tausendmal nicht zum Palast?
Teiger Tage Stunden säten
Segen in das deutsche Land,
Und es fügte wohl zum Beten
Leicht sich Dir die harte Hand.

Ob das Haupt auch heiß Dir
glühte,
Wenn die Faust den Hammer
schwang,
Zu der Freiheit höchster Blüte
Adelte die Pflicht den Zwang.
Wenn bewundernd und mit Neide
Deutsche Ordnung pries die Welt,
Ward zugleich im schlichten Kleide
Nicht geehrt der Arbeit Held?

Deutsche Arbeit, deutsche Ehre,
Deutsche Kraft und deutsche Treu
Ueber Länder, über Meere
Stündlich flog ihr Ruhm aufs
Neu.

Und die Früchte edlen Samens
Reiften Deinem Volke so,
Und des stolzen deutschen Namens
Mann der Arbeit, warst Du froh.

Alles, alles ist zerschlagen,
Was uns wert und teuer war,
Die wir brüderlich getragen,
Not und Sorge Jahr um Jahr.
Aber alles kehrt uns wieder,
Wenn Ihr nützt und übt die
Kraft,
Wenn Ihr treue werdet, Brüder,
Daß nur Arbeit Segen schafft!

— Es gibt keine dem Menschen erkeidbare, wahre Höhe, die nicht vom Tal der Demut ausgegangen wäre.

— Es ist eine wichtige Lebenskunst, von jedem Ereignis die richtige Entfernung zu gewinnen und zu behalten.

Geschlechtsanzeiger und Eierprüfer

1. Männliches Ei. Schwingungen wie beim Uhrpendel; — 2. Unbefruchtetes Ei. Keine Schwingungen; — 3. Weibliches Ei. Kreisschwingungen.

1 2 3

Der Eierprüfer dient zum Feststellen des Geschlechtes des Eierkeimes vor dem Ausbrüten. Zu diesem Zweck legt man ein Ei auf den Tisch, ergreift das obere Ende des Bindfadens zwischen Daumen und Zeigefinger, den Ellbogen auf dem Tisch ruhend, und läßt das untere Ende ungefähr ¼ Zoll über demselben frei hängen. Nach ungefähr einer halben Minute wird das gewichtartige Ende bei einem männlichen Ei in gerader Linie, bei einem weiblichen kreisförmig schwingen. Sollte das Ei jedoch ohne Keim sein, werden keinerlei Schwingungen eintreten. Vergleiche obenstehende Abbildung.

Um sich über die Richtigkeit dieser Angaben zu vergewissern, lege man anstatt des Eies, seine Hand auf den Tisch und halte den Pendel in obenangegebener Entfernung darüber. Die Anzeichen werden je nach Geschlecht des Prüfenden dieselben sein.

Diese einfache Erfindung sollte in jedem Hause gebraucht werden, da unbefruchtete Eier sich viel länger aufbewahren als befruchtete. Preis portofrei per Stück nur $1.00

Kann per Post bestellt werden von
WESTERN CANADA IMPORTING CO.
Room 10, Maple Leaf Block, Regina.
J. J. Bergl, Manager.

Manitoba-Konferenz der Ev. luth. Ohio-Synode

Vom 21. bis zum 23. April ds. Js. tagte in der luth. Christus-Gemeinde zu Winnipeg (P. Schiewe) die Manitoba Konferenz des Canada-Distrikts der Ohio-Synode. Zu der Tagung waren folgende Pastoren erschienen: Otto Becker, Brunkild; H. Flathmann, Winnipeg; H. Giese, Winnipeg; P. Hack, Winnipeg; A. Heidmann, Reche, N. Dakota; P. Kohlmeier, Winnipeg; Martyn, Brandon; H. Meyer, Waldersee; Ch. Mohr, Winnipeg; W. Mohr, Moosehorn; E. Schiewe, Winnipeg; Schwindt, Grahamdale und Voß, Whitemouth.

Man hätte diese Tagung fast eine Jubiläumstagung nennen können; werden es doch in diesem Jahre 20 Jahre, daß die Ohio-Synode hier im westlichen Canada ihre segensreiche Arbeit begonnen hat.

Im Jahre 1905 kam Herr P. Geo. Gehrke, nach Winnipeg, um hier die Arbeit aufzunehmen. Er stand zuerst allein hier an der Arbeit, und nur seiner rastlosen Tätigkeit ist es nächst der Gnade Gottes zu verdanken gewesen, daß die Arbeit der Synode gleich im Anfange so wuchs.

Schon im Jahre 1906 mußten drei weitere Pastoren nach Winnipeg berufen werden, nämlich die Herren H. Kahre, Georg Spohr und P. Kohlmeier. Von diesen vier Brüdern gehört nur Pastor Kohlmeier heute noch der Manitoba Konferenz an.

Im Jahre 1906 konstituierte sich die heutige Manitoba-Konferenz der Ohio Synode, die bis zum Jahre 1907, als sich der Canada-Distrikt derselben Synode bildete, dem Minnesota-Distrikt angehörte.

Im Jahre 1905 stand ein Pastor in Manitoba an der Arbeit, heute sind es dreizehn, wogegen noch zwei Gemeinden vakant sind, 17 Kirchen und 4 Pfarrhäuser sind im Laufe dieser Jahre gebaut und ausgestattet worden.

Viel Freud' und Leid ist in den verflossenen 19 Jahren über die Konferenz dahingezogen, aber noch vielmehr hat sie rühmen und singen dürfen von der göttlichen Gnade. Gewiß die anderen Konferenzen der Ohio-Synode, die Saskatchewan- und Alberta Konferenzen sind wohl, besonders die Saskatchewan-Konferenzen, statistisch stärker, aber wir dürfen dabei nicht vergessen, daß Manitoba das Durchgangstor zu dem weiten Westen bildete, wohin in den großen Einwanderungs-Jahren 1906 bis 1912 sich der Strom der deutschen Einwanderung ergoß. Besonders die Winnipeger Gemeinden haben für so manche Gemeinden im Westen und für fast alle in Manitoba den Grundstock geliefert. Was das für die Winnipeger Gemeinden bedeuten mußte, wenn sie immer wieder Glieder abgaben, dafür hat nur der das richtige Verständnis, der schon einmal innerhalb einer fluktuierenden Bevölkerung gewohnt hat. Wenn trotz des Zuges nach dem Westen unsere Gemeinden in Manitoba nicht nur nicht zurückgegangen, sondern noch gewachsen sind, so haben wir wahrlich Grund, Gott zu danken. Man übersieht diese ganzen Tatsachen so leicht, wenn man sich die Manitoba Konferenz im Verhältnis zu anderen ansieht. Zahlen beweisen nicht immer und unter allen Umständen.

Wenn wir von den Freuden reden wollen, so ist es der Manitoba Konferenz immer die größte gewesen, wenn sie dazu hat beitragen dürfen, sich der neuen Einwanderer anzunehmen und sie unseren Gemeinden im fernen Westen zuzuführen. Es ist ja viel Arbeit damit verbunden gewesen, aber sie ist gern geleistet, und mit inniger und dankbarer Freude und ohne Neid blicken wir auf unsere starkeren Schwesterkonferenzen im Westen. Gott segne und schütze sie fernerhin!

Ja und das Leid? Ach, es ist so manches gewesen, aber ich will nur zwei derselben hervorheben. Im Jahre 1915 verlor die Konferenz ihren ältesten Bruder, Pastor Geo. Gehrke, der auch der erste Präses des Canada-Distrikts war und in diesem Frühjahr einen der anderen ältesten Brüder, Pastor Tank, der auch zugleich Präses des Distrikts war, durch den Tod.

Das war herbes Leid, das waren schwere Schläge. O gewiß, der ganze Canada-Distrikt hat diese Verluste bitter und schwer empfunden, aber die Manitoba-Konferenz doch besonders. Es waren doch Brüder der engeren Gemeinschaft, Brüder, die man gewohnt war, immer unter sich zu sehen, Brüder, die von Anfang an mit Manitoba verbunden waren.

Die Wunde von Pastor Tank's Tod war ist noch zu frisch, als daß sie auch nur äußerlich vernarbt sein könnte, so stand auch diesmal unsere Tagung noch unter dem Schatten dieses Verlustes. Niemand hat ein Wort gesagt, weil er nicht an die Wunde rühren mochte, aber man sah es jedem Auge an, wie es unwillkürlich etwas suchte, was nicht da war.

Möge an dieser Stelle noch einmal der vom Unterzeichneten verfaßte Aufruf an den Verstorbenen seinen Platz finden:

Der heiße Kampf vollendet, der schwere Streit vollbracht, —
Ruh' aus, du treue Seele, — ruh' aus in stiller Nacht!
Dein Leib, er ging zur Ruhe, die Seele himmelwärts,
Dein ist der sel'ge Himmel, und unser ist der Schmerz. —
Was du uns bist gewesen —, wir wissen's nur allein.
Jetzt müssen wir es lernen, auch ohne dich zu sein.
Dein Haus, den Freunden offen, noch offener dein Herz!
Wer kann ihn nur ermessen den tiefen, tiefen Schmerz?
Und doch, wir woll'n nicht klagen, nur gönnen dir dein Los,
Das schöne Los der Frommen: „Zu sein in Abram's Schoß."
Doch Herr, du Gott von Gnaden, du Gott, an Liebe reich,
Erbarme dich der Witwe, der Kinder auch zugleich!
Du hast es ja versprochen, gesagt in deinem Wort:
„Ich bin der Witwen Tröster, Ich bin der Waisen Hort."
So komme denn hernieder mit deinem reichen Trost,
Gieß deinen Himmelsfrieden in ihre kranke Brust!
Erbarme dich, o Vater! Und lindere ihren Schmerz!
Das ist's, warum wir bitten: „O' zeig dein Vaterherz!
Verbirg doch nicht dein Antlitz,
Verhülle dich doch nicht!
Gott, treuer, treuer Heiland,
Du unser Trost und Licht.

Es ist für die Konferenz eine schwere Prüfung gewesen, zwei ihrer Brüder, ausgestattet mit den herrlichsten Gaben, so unerwartet und schnell verlieren zu müssen, indes wir beugen uns unter Gottes gewaltige Hand mit dem Jakobs-Gebet: „Wir lassen dich nicht, du segnest uns denn!"

Die Sitzungen der diesjährigen Frühjahrs-Versammlung wurden am Nachmittag des 21. April durch den Vorsitzenden, Pastor H. Flatzmann durch Gebet und Schriftverlesung eröffnet. Zunächst fand die Wahl der Beamten für das neue Jahr statt. Sie hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender, der langjährige Vorsitzende, Pastor Flathmann; Schriftführer, Pastor Chr. Mohr und Schatzmeister Pastor H. Giese. Nachdem verschiedene geschäftliche Sachen besprochen waren, vertagte sich die Versammlung bis zum 22. April. Nachdem an diesem Tage zunächst Pastor Martyn eine erbauliche Exegese gehalten hatte, wurde die Arbeit von Pastor Voß weitergeführt: „Erklärung einiger bildlicher Redewendungen in den Reden des HErrn", woran sich eine lebhafte und lehrreiche Besprechung schloß.

Alsdann wurde Pastor Otto Becker's Arbeit: „Paradoxien des Christentums" begonnen, woran sich eine sehr erregte Diskussion schloß. Der Nachmittag wurde mit der Besprechung der Missionsfelder ausgefüllt.

Der Abend fand die Konferenz in der gefüllten Christus-Kirche als Teilnehmer am Gottesdienst und der Feier des heil. Abendmahls. Pastor Schwindt, Grahamdale, hielt die Abendpredigt, Pastor W. Mohr, Moosehorn, die Beichtrede.

Der wichtigen vorliegenden Geschäftssachen wegen wurde noch der ganze 23. April nach Anhörung einer erbaulichen Exegese seitens Pastor H. Meyer zur Besprechung dieser geschäftlichen Sachen verwandt.

An diesem Tage hatten wir auch die Freude, Herrn Herzer von der „Canada Kolonisation Association" zu hören, der der Konferenz einen klaren Einblick in die Arbeit der luth. Einwanderungs-Behörde, sowie besonders der luth. Kolonisations-Behörde verschaffte, sodaß die Konferenz erkannte, welch' wichtigen Zweig im Aufbau unserer lutherischen Kirche hierzulande diese Behörden bilden.

Herr Liebermann, Mitglied des Finanz-Komitees des Canada-Distrikts, gab in seiner klaren und bündigen Weise ernste Anregungen zur Besserung der Finanzen, an die sich eine lebhafte Besprechung schloß.

Um 5 Uhr abends wurde die Versammlung durch Gebet vom Vorsitzenden geschlossen und bis zum Herbst vertagt, nachdem zuvor noch unseres verstorbenen Bruders Tank durch Erheben von den Sitzen gedacht war. Ebenfalls wurde der Christus-Gemeinde und ihrem Pastor Schiewe für die freundliche Aufnahme gedankt.

Anerkannte billigste und bekannteste Chicagoer Deutsch-Amerikanische Staatsbank.
Kaufman State Bank
Chicago, Ill.
Korrespondenten in der ganzen Welt. Konkurrenzlose, zuverlässigste Stelle für Geldsendungen und europäische Wertpapiere. Sie sparen Geld, wenn Sie mit uns arbeiten. Ein Versuch wird Sie gewiß überzeugen. 40,000 ständige Kunden.

Geldsendungen
nach Europa in Dollar auszuzahlt unter Staatsbank-Garantie.

Deutschland, per 100 Reichsmark	$ 24.00
Oesterreich, per Million K.K.	14.25
Ungarn, per Million K.K.	14.50
Böhmen, per 10,000 C.K.	297.00
Jugoslavien, per 10,000 D.	102.50
Rumänien, per 10,000 Lei	50.00
Polen, per 100 Zloty	19.50
Lettland, per 100 Lats	19.50
Litauania, per 100 Litas	19.25
Schweiz, per 100 Francs	19.25
Rußland, nur Dollars, Minimum	.75

Schiffskarten
von und nach Europa, Canada, Südamerika
auf allen großen Dampferlinien zu den Originalbedingungen.

Hauptquartier
für alle Deutschen Regierungs- und Industrie-Bonds.
Heutige Bondspreise

Deutsche	Per Million
Deutsche Reichsanl. 1915 5%	$1,750.00
Deutsche 8—15% 1924 Schatzscheine, per Million	1.50
Deutsche Zwangsanleihe 1922	19.00
Reich 1923, 5%	30.00
Berlin 1922, 4%	210.00
Frankfurt 1923, 8%	50.00
Hamburg 1919, 4½	250.00
Mannheim 1922, 3%	27.50
Stuttgart 1923, 8%	80.00
10 alte Reichsbriefe 1910 Tausend Mark	1.75
Bremen, 4½% 1923, p. 1000 M.	.30
Berlin, 4% 1920, p. 1000 M.	1.50
Berlin, 4% 1919 p. 1000 Mk.	2.75
Berlin, 8—15% 1923, p. 1000 Mark	.30

Neue Goldbonds

Baher Landwirtschaftsbank 10% 100 G.-Mark	$24.00
Pfälzische Hypothekenbank 8% 100 G.-Mark	23.00
Rheinisch-Westf. Bodenkredit 10% 100 G.-Mark	24.50
Krupp Pfandbriefe 6%	19.50

Industrielle Pfandbriefe per Mk. 1000

4½% A. E. G.	$ 4.75
4½% Badische Anilin	14.00
5% Krupp	3.50
5% Neckar	2.00
4½% Siemens Schuckert	5.50
4½% Siemens & Halske	3.50
4½% Hapag. Vorkriegs	25.00
4½% Norddt. Lloyd	25.00

Oesterr. Bondspreise, per Million Kr.

Prämienanleihe, 6%	$10.00
Schatzanleihe, 6%	28.00
Stadtanleihe, Wien 5%	15.00
Stadtanleihe, Wien 7%	14.00
Ebenthal Bahnen, 5%	10.00
Donau-Kraftwerke 7%	25.00
Eternit Glos. $-Bonds	97.00
U. 5.00 österr. engl. Anleihe	17.00
Länder-Austrian Bank, per Aktie	3.75
Alg. Boden-Kred., p. Aktie	1.00
Austrian Alpine, p. Aktie	4.00
Bodenkredit-Anst., per Aktie	3.75
Brit.-Hungarian Bank, per Aktie	1.00
Merkur Bank, per Aktie	2.25
Oesterr. Creditanst. p. Aktie	3.00
Union Bank, per Aktie	2.00
Wiener Bankverein	2.25
Austrian A. & G. Union, p. Aktie	1.50
Austrian Krupp, p. Aktie	3.75
Austrian Siemens, p. Aktie	2.00
Stadt Graz, 8% 100 Doll.	95.00

Alle Preise freibleibend verstanden.
Auch für alle anderen hier nicht verzeichneten Wertpapiere haben wir täglich Notierungen und erbeten Ihre Offerte.
Wenn Sie deutsche, österreichische, ungarische, polnische, russische, tschechoslowakische oder Schweizer Anleihen haben, schreiben Sie uns und wir werden Ihnen die jetzigen Marktnotierungen übermitteln.

Als Gast durften wir Herrn Pastor Hartmann von Melville, Sask., begrüßen.

Der Abend vereinigte dann alle Teilnehmer der Konferenz noch einmal im gastfreien Hause von P. Schiewe zu einem gemütlichen Beisammensein. Schnell verrannen die Stunden und „Auf Wiedersehen im Herbst" klang's etwas wehmütig, weil die schönen Tage des brüderlichen Beisammenseins zu Ende waren.

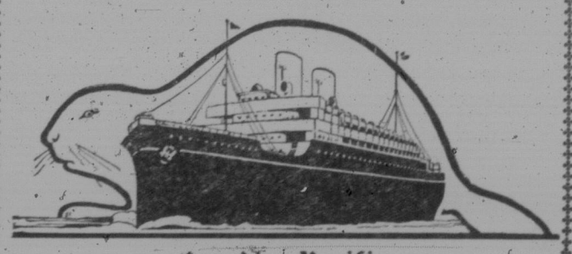
Es waren arbeitsreiche, aber auch segensreiche Tage, von denen wir hoffen, daß jeder Teilnehmer Segen und neue Kraft für sein schweres Amt nach Hause getragen hat.

Otto Becker, Pastor.
Brunkild, im April 1925.

— In den Augen des Nächsten ist man immer besser oder schlechter als man ist.

— Freundesbriefe soll man im Hauskleid schreiben und nicht im Sonntagsstaat.

Wer die Wahrheit kennt und sie nicht spricht,
Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht!

Dampfschiff-Tickets

Canadian Pacific
Wenn Sie vorhaben, vom alten Lande
Ihre Verwandten nach Canada
kommen zu lassen, wird es sich zahlen, die Fahrkarte zu kaufen über die
Canadian Pacific Line
Tickets zu niedrigsten Raten von Hamburg, Wien, Moskau, Bukarest, Warschau und anderen Städten Europas nach allen Orten in Canada.
Wir besorgen von der canadischen Regierung freie „Landungs Permits" für Einwanderer. — Schnelle und sichere Beförderung, ausgezeichneter Dienst, angenehme Reise.
Um Rat und Auskunft wenden Sie sich an unsern nächsten Agenten oder schreiben Sie in Ihrer Sprache an
W. C. CASEY,
364 Main Str. Winnipeg, Man.